

Am Ende des Weges beginnt der Anfang

Ein Roman von Klaus Drägerhof

Durch eine dumme Wette muss ein 45-jähriger Arbeitsloser die Alpen von Deutschland nach Italien in nur acht Tagen zu Fuß überqueren.

Widerwillig und sehr naiv geht er an die Sache heran. Schnell macht er die ersten Erfahrungen und lernt die unterschiedlichsten Menschen kennen.

Aber das Wichtigste ist: Er lernt auf dieser Tour viel über sich selbst und gesteht sich endlich sein wahres Problem ein.

Das Wandern über Berg und Tal wird somit zu einer Art Therapie mit: Einsicht - Besserung - Rückfall - Wille zum Erfolg - Neuanfang.

Obwohl viele Details des Weges beschrieben sind, und wertvolle Tipps für Einsteiger gegeben werden, ist es kein Wanderbuch.

Vielmehr will der Autor eine wichtige Erkenntnis weitergeben: Beim Wandern über Berg und Tal, besonders beim Fernwandern, besinnt man sich auf das Wesentliche im Leben. Die eigenen Probleme werden erkannt und scheinen, in der gewaltigen Natur der Berge, immer kleiner zu werden.

- 1 -

In acht Tagen zu Fuß von Deutschland nach Italien, quer über die Alpen, alleine und ohne Hilfsmittel. So wurde die Wette festgeschrieben in jener verhängnisvollen Silvesternacht. Ich musste wohl schon die zweite Flasche Rotwein intus gehabt haben, oder vielleicht war es sogar schon die dritte? Egal, nun sitze ich im Zug in Richtung Oberstdorf. Noch etwa zwei Stunden, dann beginnt das Abenteuer. Zeit genug um noch einmal darüber nachzudenken wie es dazu kam.

Schuld, ja schuld war eigentlich dieser Hermann. Ein Kollege meiner Frau.

Hermann, der Supermann, dem scheinbar alles gelingt. Erfolgreich im Beruf, erfolgreich bei den Frauen und eine echte Sportskanone.

"In wenigen Minuten erreichen wir Ulm Hauptbahnhof ..." klingt es durch den Lautsprecher. Die Alpen kommen immer näher, - viel zu schnell.

Von mir aus kann die Fahrt noch einige Stunden länger dauern oder auch ein paar Tage.

Vielleicht wurde ich aber auch nur hereingelegt. Ich kann mich an solch eine blöde Wette überhaupt nicht erinnern. Mit Sicherheit machen die sich mit mir einen Spaß, und wenn ich in Oberstdorf aus dem Zug steige, stehen alle da und lachen sich kaputt. April, April ...

Anders kann es gar nicht sein!

Obwohl, dieser Hermann, hat er nicht wieder mit seiner Himalaja-Tour geprahlt? Ich glaube, ich habe gespottet, dass das wohl keine besondere Leistung wäre und für mich schon gar kein Problem. Nur fehlte mir eben momentan das nötige Kleingeld für so einen Spaziergang. Oder so ähnlich. Ich kann mich nicht mehr erinnern. Man wird eben doch langsam alt!

Aber alle anderen wissen von dieser Wette. Oder doch zu viel Alkohol? Quatsch! Ich vertrage ja auch viel mehr als alle, die noch da waren. Die haben sich eindeutig gegen mich verschworen. Weil ich der einzige bin, der nicht andauernd diesen Hermann anhimmelt, diesen Angeber. Gut, er hat Glück gehabt und ist Abteilungsleiter geworden. Bestimmt durch Beziehungen. Ich glaube, sein Onkel, ja genau, der wird es gewesen sein. Aus eigener Kraft hätte der das doch nie geschafft. Der doch nicht!

Bei mir ist das was anderes. Ich hätte es mindestens schon genauso weit gebracht, ach was viel weiter. Hätte man mich nur gelassen. Was kann ich denn dafür, dass die Firma Hechtel in Konkurs gegangen ist? Doch bestimmt nicht wegen mir. Ich war einer der besten Mitarbeiter in diesem Laden. Mit Sicherheit!

Und jetzt, jetzt bin ich schon seit fast drei Jahren arbeitslos. Zu alt. Mit 45 Jahren will einen keiner mehr haben. Erfahrung ist scheinbar nicht mehr gefragt.

O je! Der Zug ist im Ulmer Hauptbahnhof eingefahren. Auf dem Bahnsteig stehen hunderte von Wanderern mit riesigen Rucksäcken.

Ich hasse es, wenn der Zug so voll ist! Das dauert ganz schön lange bis die alle eingestiegen sind. Kein Wunder hat die Bahn immer Verspätung!

Um Gottes Willen, eine ganze Gruppe Jugendlicher stürmt in das Abteil und macht sich lautstark auf den freien Plätzen breit. Hoffentlich ist der Zug bald in Oberstdorf. Ich hätte doch ein paar Dosen Bier für die Fahrt mitnehmen sollen! Im Zug gibt es nichts zu kaufen. Die jungen Kerle haben es richtig gemacht. Sie packen ihre Getränke aus und schon geht's los. Bestimmt ein Vereinsausflug.

Aber so ein Bier wäre jetzt nicht schlecht. "Vor lauter Alkohol bist du ja nicht einmal in der Lage eine Halbtagswanderung im Schwarzwald durchzustehen!", hat meine Frau am 1. Januar zu mir gesagt. "Wie willst du dann deine Wette einlösen? Du bringst uns in noch mehr Schulden als wir ohnehin schon haben, " wettete sie weiter. Die glauben wohl alle ich bin Alkoholiker?

Wenn sie mich in Oberstdorf am Bahnhof in Empfang nehmen und ich habe keinen Alkohol getrunken, werden sie bestimmt ihre Meinung ändern. Obwohl, so zwei oder drei Bier merken die doch gar nicht! Ob ich wohl am nächsten Bahnhof kurz aussteigen und etwas zu trinken holen kann? Na ja, es ist ja nicht mehr weit bis Oberstdorf. Und ich bin ja nicht vom Alkohol abhängig!

"In einer Woche sind wir in Italien", ruft mein Gegenüber lautstark und prostet seinen Kameraden zu. Mich trifft der Schlag. Die wollen doch nicht etwa denselben Weg wie ich gehen? Ich kenne das vom Skifahren. Den ganzen Tag versperren sie einem den Weg und abends krakeelen sie auf der Hütte herum bis früh am Morgen.

"Ob die anderen Wanderer hier im Zug wohl auch den E 5 nach Italien gehen wollen?", fragt plötzlich einer aus der Runde.

"Da werden die Hütten aber voll", wirft ein anderer ein.

"Da musst du schnell sein um als erster auf der Hütte zu sein! Wenn alle Schlafplätze belegt sind, muss man in der Gaststube auf der Bank oder auf den Stühlen schlafen, " merkt ein älterer Herr an.

Der scheint Erfahrung zu haben, denke ich. Nur gut, dass ich in Oberstdorf abgeholt werde. Es ist ja alles nur ein Scherz. - Hoffentlich!

Ich kann ja mal auf der Wanderkarte nachsehen, bestimmt gibt es noch jede Menge andere Wege, die in Oberstdorf beginnen. Alles Quatsch, heute Abend sitzt du gemütlich zu Hause in der Stammkneipe beim Bier und alle deine Kumpels lachen über deine Erlebnisse im Zug. Obwohl, es würde mich schon interessieren ob es diese Truppe hier im Zug überhaupt auf die erste Hütte schafft. Es sind immerhin 5 Stunden zu wandern, alles bergauf. Ein Höhenunterschied von 1000 m. Viel zu viel für diese Kerle!

Jetzt macht mein Gegenüber schon seine dritte Bierdose auf. Langsam könnte er mir ja mal eine anbieten. Aber diese Jugend heutzutage, jeder denkt nur noch an sich selbst!

Ich kann es nicht ändern, meine Augen scheinen an der Bierdose fest zu kleben. Zuschauen ist wirklich nicht schön. Aber gleich ist alles überstanden. Oder soll ich ihn mal fragen ob er mir eine Dose verkauft?

Nein, lieber nicht! Meine Frau und die Kumpels werden sich wundern, wenn ich in Oberstdorf ankomme und keine Bierfahne habe!

In der Ferne kann man schon die Berge erkennen. Im Abteil steigt die Stimmung zunehmend.

Doch für Außenstehende ist das überhaupt nicht lustig. Behaltet euer Bier! Heute Abend werde ich Stimmung haben, während ihr euch in die enge Hütte zwingen müsst!

Wie es wohl aussieht auf so einer Berghütte? Gibt es da Betten oder nur Matratzen? Schlafen da Männer und Frauen getrennt? Gibt es auch Duschen und richtige Toiletten? Oder schläft man im Heu, waschen muss man sich am Brunnen und irgendwo außerhalb steht ein Plumpsklo?

Vielleicht kann ich ja meine Kumpels vom Stammtisch mal zu einem Ausflug in so eine Hütte überreden. Am Besten mit Lift bis zum Haus! Eine Gaudi könnte das schon werden.

Komisch, in dem Wanderführer steht gar nichts über die Hütten drin. Was kostet die Übernachtung oder gibt es auch warme Mahlzeiten? Muss man die Übernachtung vorbestellen oder kann man einfach vorbeikommen? Irgendwie hätte ich mich vielleicht besser vorbereiten sollen! Aber wen hätte ich fragen sollen? Doch nicht etwa Hermann? Niemals! Dann lieber eigene Erfahrungen machen. Es ist ja auch egal. Ich werde heute sowieso keine Hütte mehr sehen. In Oberstdorf ist die Reise für mich zu Ende.

"Nächster Halt Kempten..." tönt es durch den Lautsprecher.

Kempten, so heißt doch auch die erste Hütte auf dem Weg nach Italien! Einer der Gruppe kramt ein grünes Taschenbuch aus seinem Rucksack. "Die Alpenvereinshütten" kann ich aus der Ferne erkennen. Braucht man etwa ein spezielles Buch für diese Hütten?

"Die Kemptner Hütte," beginnt er vorzulesen, "wurde 1891 in einer Höhe von 1846 m erbaut. Sie gehört der Sektion Allgäu-Kempten des Deutschen Alpenvereins. Sie ist bewirtschaftet von Mitte Juni bis Mitte Oktober und hat 96 Betten und 190 Lager. Der Aufstieg von Oberstdorf über Spielmannsau dauert 4 - 5 Stunden. Oberstdorf liegt auf einer Höhe von 815 m."

"Also 1031 m Höhenunterschied," hat ein besonders Kluger sofort ausgerechnet. "Das schaffen wir leicht in 4 Stunden," ruft mein Gegenüber und öffnet bereits die vierte Bierdose. "Man kann von Oberstdorf bis Spielmannsau auch mit dem Stellwagen fahren", bemerkt wieder dieser ältere, erfahrene Wanderer.

Was bitte ist ein Stellwagen? Ob ich ihn mal fragen soll? Lieber nicht, sonst merkt er sofort, dass ich überhaupt keine Ahnung vom Bergwandern habe.

"Wir nehmen natürlich den Stellwagen", prahlt mein Gegenüber. "Da sparen wir bestimmt eine Menge Zeit. Und mein Rucksack ist sowieso viel zu schwer. Ich muss erst noch ein paar Dosen Bier leer trinken, sonst komme ich mit dem Gewicht nicht auf die Hütte."

Ich kann dir ja helfen, denke ich. Natürlich nur beim Trinken!

Plötzlich ein Riesen Tumult im Abteil. Alle kramen in ihren Rucksäcken herum. Scheinbar müssen alle Gewicht einsparen.

Da meldet sich wieder der Ältere zu Wort: "Was ihr jetzt an Gewicht im Rucksack wegnehmt, habt ihr hinterher doppelt an Gewicht in den Beinen! Besser ist es, erst auf der Hütte Alkohol zu trinken! Und dann natürlich nur in Maßen!"

"Ja, ja, das gilt vielleicht für dich, Opa. Wir sind noch jung und kräftig, wir stecken das weg wie nichts!", höre ich aus dem Hintergrund. Hoffentlich sind wir bald da! Wenn das so weiter geht, muss ich mir mit Gewalt eine Bierdose nehmen. Ich brauche unbedingt etwas zu trinken!

Wenn ich mir die Landschaft so anschau, wird es zunehmend hügeliger. Keine größere Stadt, nur kleine Käffer. Richtig trostlos. Hier ist doch sicherlich nichts los. Was machen die Landbewohner wohl am Abend oder am Wochenende? Na ja, Dorfkneipen wird es schon geben. Aber auf die Dauer ist das doch auch langweilig! Wenn ich überlege, was bei uns in der Stammkneipe alles geboten wird und wie schnell man im nächsten Lokal ist! Andere Leute, anderes Bier, andere Gespräche. Da ist doch wirklich Abwechslung da. Bei uns in der Großstadt. Hier kennt doch bestimmt jeder jeden und man weiß was jeder macht, womit er sein Geld verdient oder noch schlimmer: Wenn man mal in der Kneipe versackt, spricht bestimmt das ganze Dorf darüber! Das ist bei uns besser. Wir

sind anonym, wir können machen was wir wollen. Ein kleiner Fehltritt fällt in der Menge nicht auf.

Wie lange dauert denn das noch bis Oberstdorf? Jetzt bin ich schon fast 6 Stunden unterwegs. Kein Bier, Hunger und Durst fangen an lästig zu werden. Ich war immer der Meinung, im Zug könne man sich verköstigen! Wahrscheinlich nur im ICE und nicht auf diesen Provinz-Strecken. Ist ja klar! Das lohnt sich ja auch nicht, wenn alle ihre Bierdosen selbst mitbringen. Wie machen die das wohl mit dem Dosenpfand? Bestimmt werfen sie die Dosen einfach weg! Das ist ja sowieso eine blöde Regelung mit dem Dosenpfand, wenn man auf Reisen ist. Man kann doch nicht eine ganze Woche die leeren Dosen mitschleppen, um sie dann wieder zu Hause ab zu geben.

Die Berge sind schon ganz schön hoch! Der Zug wird irgendwie langsamer! Wir werden doch nicht etwa da sein? Ich glaub ich gehe schon mal zur Türe. Dann kann ich sofort aussteigen und muss mich nicht durch diese besoffene Truppe zwingen. Der ältere Wanderer hat den gleichen Gedanken. Schnell schnappe ich meinen Rucksack, der kommt mir jetzt auch viel zu schwer vor, und stelle mich an die Türe.

"Ich bin gespannt, ob die jungen Burschen ihr Tagesziel überhaupt erreichen", spricht mich der Ältere auf einmal an.

"Ja, ich auch, " antworte ich knapp und wende meinen Blick zum Fenster hinaus. Ich will nur noch raus hier. Bestimmt warten meine Frau und die Kumpels in der Bahnhofskneipe auf mich.

Endlich, der Zug hält an und ich kann aussteigen. Am Bahnsteig ist niemand zu sehen. Zu mindest niemand den ich kenne. Also doch in der Bahnhofsgaststätte! Immer Richtung Ausgang gehen, dann wirst du sie schon finden. Meinen Rucksack trage ich noch locker in der linken Hand. Es lohnt sich nicht ihn zu schultern. Na, eine richtige Gaststätte scheint mir das ja nicht zu sein. Eher eine Art Schnellimbiss.

Ich trete ein, niemand zu sehen. Der Wirt fragt sofort: "Was darf es sein?" "Ein großes, frisch gezapftes Bier bitte", kommt meine Antwort wie aus der Pistole geschossen. Zu lange musste ich zusehen. Ich schaue mich im Lokal um, es ist tatsächlich niemand da. Auch keine anderen Gäste. Sind sie zu spät dran, etwa ein Stau auf der Autobahn? Oder haben sie sich versteckt und beobachten mich heimlich aus der Ferne?

Die übertreiben das Ganze doch sehr! Aber wenn sie es so wollen, dann spiele ich halt noch kurze Zeit mit.

Komisch ist es ja schon, dass ich hier im Lokal der einzige Gast bin. Es ist schließlich kurz vor 12 Uhr, also Zeit zum Mittagessen. Hunger habe ich schon, aber so richtig einladend sieht es hier wirklich nicht aus! Der Wirt bringt mein Bier und schaut mich ganz ungläubig an. Wahrscheinlich funkeln meine Augen vor Freude! Der erste Schluck - wirklich ein Genuss! Vor dem Fenster zieht die Gruppe aus dem Zug vorbei. Einige schwanken schon ganz schön! Die laufen bestimmt zum Stellwagen, was auch immer das ist. Vielleicht eine kleine Elektrobahn. Egal, das Bier schmeckt hervorragend.

"Mir reicht es für heute", antwortet Maria mit zorniger Stimme. "Der Weg nimmt kein Ende, die Wasserflasche ist schon lange leer und kein Gasthof in Sicht."

"Noch so ein Tag und wir brechen die Tour ab", sagt Sonja und knöpft schnell ihre Bluse zu. Ich habe sie beim Sonnenbaden gestört.

"Ich gehe gleich weiter", grinse ich sie an. "Also bis heute Abend auf der Hütte."

Sonja streckt die Beine aus und winkt mir kurz zu. Maria starrt bewegungslos ins Tal. Das war wohl doch zu viel heute für die zwei Mädchen. Es ist aber auch ein ewig langer, nicht enden wollender Weg bis nach Zams!

Ab hier geht es jetzt richtig steil hinunter. Ich will jetzt endlich am Ziel sein. Endlich etwas trinken und im Schatten ausruhen! Nicht auf einer Bank in der prallen Sonne. Die zwei haben bestimmt

heute Abend einen Sonnenbrand. Selbst Schuld!

Es dauert noch über eine Stunde bis ich in Zams ankomme. Jetzt bin auch ich total erschöpft. Meine Reserven sind aufgebraucht. Keinen Schritt gehe ich mehr weiter als bis zum nächsten Gasthof.

Vorbei an unzähligen Wohnhäusern schleppe ich mich in Richtung Ortskern. Es kommt mir wie eine halbe Ewigkeit vor bis ich endlich einen Gasthof finde, der auch geöffnet hat.

Ich trete ein, alles leer. Kein einziger Gast in Sicht. Hoffentlich ist hier nicht geschlossen! Es ist genau 15.00 Uhr. Bitte, bitte, macht jetzt keine Mittagsruhe!

Glück gehabt, es kommt eine alte Frau aus der Küche und ich bestelle mir einen großen gespritzten Apfelsaft.

Ich setze mich ans Fenster, mit Sicht auf die Hauptstraße, so kann ich die zwei Mädchen hereinwinken, wenn sie vorbeilaufen.

Mein Getränk kommt und ich bestelle mir gleich ein zweites Glas. Danach ein drittes und beim vierten Glas wundert sich die Bedienung schon und fragt, ob ich am verdursten wäre?

Da kommen die zwei Mädchen vorbei. Ich klopfe ans Fenster. Doch sie reagieren nicht.

Völlig apathisch schleppen sie sich weiter. Mir scheint, die nehmen nichts mehr von ihrer Umwelt war. Total erschöpft!

Im Wanderführer steht: Mit der Seilbahn kann man bis zur Mittelstation fahren und von dort aus in etwa 15 Minuten zur Zammer Schihütte gehen. Dort wollten die zwei doch übernachten. Jetzt gehe ich noch einkaufen und dann fahre ich auch mit der Seilbahn zur Mittelstation.

Andererseits darf ich ja keine Hilfsmittel nehmen. Also auch keine Seilbahn!

Zu Fuß schaffe ich es aber heute nicht mehr auf die Hütte. Egal, ich glaube nicht dass ich beobachtet werde. Außerdem steht im Wanderführer nichts über den Fußweg zur Hütte. Also nehmen alle die Seilbahn. Dann nehme ich sie eben ausnahmsweise heute auch einmal!

Ich stehe auf und nehme meinen Rucksack. Der ist auf einmal furchtbar schwer geworden.

Die Riemen schnüren richtig in die Schultern. Jeder Schritt tut weh.

Jetzt, nach der Pause, merke ich erst richtig, wie anstrengend der Tag heute war.

Den Weg zur Seilbahn finde ich leicht. Kurz vorher kommt tatsächlich noch ein Sportgeschäft.

Irgendetwas wollte ich doch einkaufen? Ich glaube, mein Gehirn ist auch schon ausgetrocknet. Natürlich! Wanderstöcke wollte ich kaufen.

Und heute Abend mache ich mir eine Liste mit den Dingen die ich sonst noch brauche. Denn morgen komme ich ja wieder in eine Ortschaft.

Stöcke finde ich gleich am Eingang. 40,- Euro kostet das billigste Paar. Ich überlege nicht lange und kaufe sie, denn ich will ja die Seilbahn nicht verpassen.

Als ich an der Station ankomme fährt die Seilbahn gerade ab. Toll, hoffentlich war das nicht die letzte Fahrt für heute!

Eine lange, steile Treppe führt hinauf zum Fahrkartenschalter.

"In einer halben Stunde geht die letzte Gondel für heute", klärt mich der Mitarbeiter auf. "Bist du Mitglied im Alpenverein?"

"Nein", antworte ich.

"Dann macht das 9,- Euro", sagt er und hält mir die Fahrkarte vor die Nase.

"Ich möchte aber nur zur Mittelstation fahren", antworte ich.

"Es gibt nur eine Fahrkarte zum Gipfel. Aber morgen Früh kannst du von der Mittelstation zum Gipfel mit der gleichen Karte weiterfahren.", sagt es und hält die Hand auf.

Ich gebe ihm das Geld. Das ist auch nicht schlecht, denke ich, dann sparst du dir den langen Aufstieg. Es wird schon keiner merken.

Warum wurde ich schon wieder gefragt ob ich im Alpenverein bin? Gibt es da etwa auch Rabatt? Anscheinend lohnt es sich doch, Mitglied zu werden!

Von der Seilbahnstation hat man einen guten Überblick über Zams. Von den zwei geführten

Gruppen ist nichts zu sehen. Die übernachten ja auch hier im Tal. Wenn sie morgen dann mit der ersten Seilbahn auffahren, dann sind sie genauso schnell oben wie ich. Die liegen bestimmt schon in den Betten, halten einen Nachmittagsschlaf und gehen heute Abend auf Tour. Ein Abend ohne Bettruhe um 22.00 Uhr. In Zams ist bestimmt am Abend ganz schön was los. Na ja, ich werde bestimmt auch noch die Gelegenheit haben im Tal zu übernachten und einmal so richtig die "Sau" raus zu lassen.

Ob Maria und Sonja wohl schon auf der Hütte sind? Die Gondel kommt schon den Berg herunter und die beiden sind nirgends zu sehen. Ich steige ein, und der Seilbahnbediener fragt mich nach meiner Fahrkarte.

"Ich möchte aber nur zur Mittelstation", sage ich schon einmal vorsichtshalber, denn wer weiß ob da immer angehalten wird.

"Ist bei der letzten Fahrt auch schon jemand an der Mittelstation ausgestiegen?", frage ich noch.

"Ja", sagt er ganz kurz angebunden. "zwei junge Frauen."

- 9 -

Die Türe geht auf, ich öffne vorsichtig meine Augen ein wenig. Es ist Sonja. Sie ist nur in ein großes Handtuch eingehüllt. Ich tue so als würde ich noch schlafen.

Sie schaut mich kurz an, merkt aber nicht, dass ich schon wach bin.

Jetzt legt sie das Handtuch bei Seite. Sie steht mir vollkommen nackt gegenüber. Was für ein Anblick am frühen Morgen. Sie hat wirklich eine tolle Figur!

Ich muss sofort unter die kalte Dusch sonst kann ich für nichts mehr garantieren! Ich tue so als würde ich langsam aufwachen und schnell dreht sie sich um und zieht sich an.

"Guten Morgen", sage ich mit einem Lächeln auf der Lippe. "Ist es denn schon Zeit aufzustehen?"

"Guten Morgen", lacht sie mich fröhlich an. "Wenn du dich beeilst, dann kannst du gleich unter die Dusche. Ich wecke dann Maria."

Ich springe mit einem Satz aus dem Bett, schnappe mir mein Waschzeug und dann nichts wie raus hier, bevor ich sie noch anfall!

Am liebsten hätte ich sie jetzt geküsst.

So etwas ist mir noch nie passiert! Ich werde mich doch nicht verliebt haben? Nein, das kann nicht sein! Ich bin schon so lange verheiratet und habe wirklich keine Lust auf eine zweite Beziehung. So etwas bringt nur Stress und Probleme.

Das Wasser unter der Dusche wird richtig heiß.

Eigentlich wollte ich mich ja abkühlen!

Oder vielleicht will ich doch lieber heiß bleiben?

Ich weiß es nicht!

Was soll ich nur tun?

Hat sie es schon gemerkt? Sieht man es mir an?

Was denkt sie über mich? Geht es ihr genauso oder will sie nur einen billigen Arbeiter für ihren Campingplatz, und setzt deshalb ihre Reize ein, um mich zu fangen?

Jetzt wird es mir schon wieder so heiß, ich habe bestimmt schon einen ganz roten Kopf.

Er platzt gleich!

Schnell kaltes Wasser.

Es klopft an der Türe: "Hallo Gerhard, ich bin es Maria. Bist du bald fertig? Ich will auch duschen!"

"Ja, ja, sofort", rufe ich.

Ich muss mich erst beruhigen, sonst kann ich hier nicht heraus.

In der Eile habe ich natürlich vergessen, mir etwas zum Anziehen mitzunehmen. Soll ich jetzt meinen Jogging-Anzug wieder anziehen oder mir auch so wie Sonja nur ein Handtuch

umwickeln?

Es klopft schon wieder an der Türe. Schnell ziehe ich meine Jogging-Hose an und öffne. Maria strahlt mich an, gibt mir einen Kuss auf die rechte Backe und schiebt mich zur Türe hinaus.

Was ist heute nur für ein Tag, Träume ich?

Im Flur steht schon Sonja und fragt mich freundlich: "Soll ich dir gleich ein Frühstück mit bestellen? Kaffee oder Tee?"

Das kann nur ein Traum sein. Bei uns zu Hause bin ich schon immer für das Frühstück zuständig. "Einen Kaffee bitte. Ich bin dann gleich da, und vielen Dank.", fast komme ich ins Stottern. Sind die zwei immer so freundlich morgens oder führen die was im Schilde?

Ich beeile mich und bin ein paar Minuten später im Gastraum.

Sonja strahlt mich an. Alles ist schon gerichtet. Die Brötchen stehen auf dem Tisch, der Kaffee ist bereits eingeschenkt. Wurst, Käse, Butter und Marmelade, alles steht bereit!

Vor lauter Staunen bringe ich kein Wort heraus. Ein "Danke" wäre jetzt sicher angebracht, aber mein Hals ist wie zugeschnürt. Ich kann einfach nichts sagen!

"Nimm Platz und lass es dir schmecken, " unterbricht Sonja das Schweigen und plötzlich ist mein Knoten geplatzt. Meine Stimme ist wieder da: "Das ist ja ganz toll Sonja. So etwas bin ich überhaupt nicht gewöhnt. Ich mache normalerweise mein Frühstück selbst!", irgendwie bin ich total aufgeregt.

"Das mache ich doch gerne", beruhigt mich Sonja. "Für Maria habe ich auch schon alles bereitgestellt. Ich bin das eben so gewohnt."

Die Wirtin kommt auf uns zu und grinst: "Na habt ihr einigermaßen schlafen können heute Nacht? Es war ja noch ein ganz schöner Krach bis die Damen aus England ruhig waren. Zum Glück sind mein Mann und mein Sohn bald gekommen. Die haben die Weiber schnell verjagt. In der Scheune liegen die, und schlafen ihren Rausch aus."

"Ich habe nichts gemerkt", lache ich. "Nein, ich ebenfalls nicht, " schließt sich Sonja an. "Ich habe wunderbar geschlafen."

"Na, dann ist ja alles bestens", freut sich die Wirtin. "Die sollen nur kommen heute. Bei mir bekommen die kein Frühstück. Bei mir nicht!"

"Wieso, was haben sie denn angestellt?", fragt Sonja, so als ob sie gestern nichts gemerkt hätte.

"Ach so, das habt ihr ja gar nicht mehr mitbekommen, " die Wirtin stemmt die Arme in die Hüften und entrüstet sich: "Auf den Tischen haben sie getanzt, und das nackt! Pfui Teufel!"

Die Wirtin spuckt trocken aus und verschwindet in der Küche.

"Na da ist es ja noch hoch her gegangen, " lacht uns Maria an. Sie ist mittlerweile am Tisch eingetroffen.

"Auf so einer Wanderung kann man einiges erleben. Es ist viel interessanter als ein Urlaub am Strand. Dort ist doch ein Tag wie der andere, " sage ich ganz begeistert.

Die zwei lachen. "Genau, das hatten wir auch nicht gedacht, bevor wir losgelaufen sind. Es ist wirklich toll! Jeden Tag sieht und erlebt man etwas anderes, " antwortet Maria.

Die beiden scheinen heute wirklich gut gelaunt zu sein.

"Eine Kombination ist das Richtige: Eine Woche Wandern von Hütte zu Hütte und dann eine Woche Erholung an einem See oder am Meer. Das kann ich mir für nächstes Jahr gut vorstellen!", schlägt Sonja vor.

"Ich weiß nur noch nicht, wie ich meine Frau dazu überreden kann. Sie hat überhaupt kein Interesse am Wandern. Sie will immer nur faul am Strand herum liegen, " ohne nachzudenken kommen mir diese Worte über meine Lippen. So ein Urlaub alleine war doch auch ganz schön. So manches hätte ich bestimmt nicht erlebt, wenn meine Frau dabei gewesen wäre. Zum Beispiel mein Erlebnis heute beim Aufstehen, oder das gemütliche Frühstück! Sicher wäre auch mein Zwischenaufenthalt im Piztal anders verlaufen. Und die Tour wäre bestimmt jetzt schon zu Ende. Und ich will ja noch die ganze Woche weiter gehen. Mal sehen, was

noch auf mich zukommt.

Sonja schiebt mir eine Visitenkarte von ihrem Campingplatz rüber: "Wenn du nächstes Jahr nicht alleine wandern gehen willst, dann ruf mich doch mal an. Vielleicht können wir uns ja wieder treffen. Deine Frau kann ja in Venedig auf uns warten!"

"Gute Idee!" Ich bin hellauf begeistert.

Doch schnell kommt mir die Ernüchterung: "Ich glaube nicht, dass meine Frau damit einverstanden wäre, wenn ich mit zwei so attraktiven Frauen Urlaub machen würde. Da hätte sie bestimmt etwas dagegen!"

Sonja lacht: "Überlege es dir einfach bis nächstes Jahr."

"Und überhaupt", fügt Maria zu. "Sie muss es ja nicht unbedingt wissen."

"Na ihr seid ja gut gelaunt heute Morgen", freut sich die Wirtin.

"Ja, es ist ein schöner Tag heute", antwortet Sonja. "Aber jetzt wird es Zeit für uns zu gehen. Wir haben noch einen weiten Weg vor uns."

Wir bezahlen und packen unsere Sachen zusammen.

Meinen die beiden das ernst oder machen die sich nur einen Spaß daraus? Ich alleine mit Maria und Sonja eine ganze Woche in den Bergen? Schon der Gedanke daran macht mich ganz aufgeregt.

Draußen ist herrliches Wetter. Ein kurzes Stück geht es eben über eine Wiese zu einer Scheune. "Hier wurde damals Andreas Hofer verhaftet", klärt uns Maria auf.

"Und heute liegen die besoffenen Engländerinnen darin", spottet Sonja. Merkwürdige Geräusche kommen aus der Scheune. Ein Jammern und Stöhnen. Die Damen aus England sind wohl schon aufgewacht. So ein Tag nach einem Saufgelage ist total verloren! Und heute ist es ein besonders schöner Tag. Das bringt doch wirklich nichts. Diese Sauferei in den Bergen. Mir passiert so etwas nie mehr!

Der Weg von St. Leonhard hinauf zur "Hirzer Scharte" ist der längste Aufstieg auf der gesamten Tour. Fast 2000 m sind es. Nur gut, dass man diesen Weg auf mehrere Etappen aufteilen kann.

Und es geht auch gleich sehr steil über Almwiesen aufwärts.

Wir unterhalten uns nur wenig während des Aufstiegs! Das Sprechen kostet zu viel Kraft! Maria ist die langsamste von uns und geht deshalb als Erste. Ich mache den Schluss und so ist keiner überfordert und wir bleiben dicht beieinander.

Wald und Wiesen wechseln sich ab, und so erreichen wir etwa nach zwei Stunden den Südhang der "Riffelspitze". Ein breiter Steig führt über ganze Felder von Alpenrosen zu einem dunklen Tannenwald. Hier machen wir Rast und genießen die herrliche Aussicht.

"Da drüben", Sonja zeigt mit ihrem Wanderstock in Richtung Norden. "Da muss das Timmelsjoch sein. Es ist schon enorm, wie weit man in ein paar Tagen wandern kann."

Leider können wir uns nicht lange aufhalten, denn Sonja und Maria wollen ja heute noch nach Hause fahren. Es geht kurz durch den Wald und danach taucht auf einer weiten Almwiese eine Hütte auf. Es ist die "Mahd-Alm". Rustikale Bänke und Tische stehen im Freien. Ein einzelner Wanderer hat schon Platz genommen.

Als wir näher kommen, erkenne ich ihn. Es ist Ewald!

"Hallo Gerhard", ruft er mir entgegen. "Na endlich bist du da. Und nette Begleitung hast du auch mitgebracht."